



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Westfalen

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

zosenzeit) der Universitäts- (später Königlichen, jetzt Stadt-) Bibliothek einverleibt¹⁶⁹⁾, deren ältere Bestände neuerdings an die Staatsbibliothek in Berlin übergegangen sind.

In Westfalen kamen die Klosterbibliotheken größtenteils in die Paulinische (heute Universitäts-) Bibliothek in Münster. Soweit sich nach den Akten und Katalogen feststellen läßt, steuerten bei: die Prämonstratenserabtei Kappenberg 1804 265 Bände und eine Anzahl Handschriften¹⁷⁰⁾, die Benediktinerabtei Liesborn 1804 148 Werke und sämtliche 129 Handschriften¹⁷¹⁾, die Zisterzienserabtei Marienfeld 1807 eine Auswahl der Drucke und sämtliche Handschriften, von denen noch 28—31 nachzuweisen sind, die Benediktinerabtei Werden (im Rheinlande, damals der Kriegs- und Domänenkammer in Hamm unterstellt) 1805 865 Werke und alle Handschriften, das Augustinerkloster Böödeken 1805 eine Auswahl Drucke und Handschriften¹⁷²⁾. Nach der Unterbrechung durch die Franzosenzeit, in der nur 174 Bände aus den Kreuzbrüder- und Fraterherrenklöstern in Emmerich eingingen, wurden seit 1820 noch ausgewählte Bestände von den Minoriten in Zwillbrock, den Kapuzinern in Werl, Werne und Koesfeld, noch 100 Werke aus Liesborn, einiges von den Franziskanern in Bielefeld, Dortmund, Hamm, Warendorf, Dorsten, Rietberg, Wiedenbrück und Recklinghausen, eine Auswahl aus den Paderborner Klöstern, eine Nachlese aus Böödeken und ziemlich beträchtliche Bestände aus dem ehemaligen Jesuitenkloster Büren nach Münster geschafft und teils in die Paulinische Bibliothek einverleibt, teils 1823 und 1842 versteigert. Ein Teil der Bestände der westfälischen Klosterbibliotheken wurde den Gymnasien

(besonders Paderborn, Koesfeld, Bielefeld und Warburg) überwiesen. Die Reste der Klosterbibliotheken im ehemaligen Herzogtum Westfalen wurden laut früherer landesherrlicher Verfügung in Arnsberg zur Regierungsbibliothek vereinigt und gelangten von dort erst 1874 in die Paulinische Bibliothek. Die nachlässige Art der Einziehung für die münsterische Bibliothek hat zweifellos zu großen quantitativen wie qualitativen Verlusten geführt, und die Geschäfte, die der mit den Ermittlungen beauftragte Hammer Konrektor Ludwig Troß mit Sir Thomas Phillipps und durch eine in Münster 1824 veranstaltete Auktion einer „bedeutenden Sammlung wertvoller und seltener Werke aus allen wissenschaftlichen Fächern, worunter eine große Anzahl Inkunabeln aus der frühesten Zeit der Buchdruckerkunst“ gemacht hat, geben zu begründeten Zweifeln an seiner amtlichen Vertrauenswürdigkeit Anlaß.

Von den Resten der altberühmten Corveyer Bibliothek war in der Franzosenzeit der wesentlichste Teil an die Marburger Universitätsbibliothek übergegangen. Eine Auswahl aus dem, was noch übrig war, kam nach Bonn. Auch sonst konnte der Regierungsbezirk Minden fast nichts mehr beisteuern, weil die dortigen Bücherschätze teils schon früher, teils während der Fremdherrschaft verloren gegangen waren. Die Bibliothek des Augustinerklosters Dalheim im Kreise Büren wurde nach Bonn überwiesen.

Ziemlich systematisch wurde dagegen, wenigstens im Anfange, in Schlesien¹⁷³⁾ vorgegangen, als am 30. Oktober 1810 das sogenannte Säkularisationsedikt die Einziehung der geistlichen Güter in der preußischen Monarchie verfügte. Der schlesische Aretin war